

Berliner Büro  
PressestelleReinhardstraße 13  
10117 BerlinIhre Ansprechpartnerin  
Claudia Beck  
Telefon-Durchwahl 030 28 44 47-43  
Telefax 030 28 44 47-55  
Claudia.Beck@caritas.de  
www.caritas.de

## Statement

### *Es gilt das gesprochene Wort!*

#### **Bundespressekonferenz am 29. Oktober 2014 Statement Professor Dr. Cremer**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein Blick zurück müsste uns im Grunde genommen zufrieden stimmen. Es ist uns gelungen, den Ausbau des Angebots für Kinder unter drei in den letzten Jahren aufgrund des großen Engagements der freien und der kommunalen Träger voranzutreiben. Nicht eingetreten ist die von vielen befürchtete Klagewelle von Eltern, die für ihr Kind keinen Platz in der Kindertagesbetreuung erhalten. Und die Bedeutung der außerfamiliären frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung für die Bildungsbiografie von Kindern ist mittlerweile in allen gesellschaftlichen Gruppen anerkannt. Soweit so gut.

Im Focus der zurückliegenden Jahre stand jedoch in erster Linie die quantitative Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung nach Vollendung des ersten Lebensjahres. Auch beschäftigten wir uns mit der Frage, woher wir ausreichend pädagogisch ausgebildetes Personal für unsere Kindertageseinrichtungen gewinnen. Pädagogische Fachkräfte, die aufgrund ihrer Qualifizierung in der Lage sind, das Recht des Kindes auf eine hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung im pädagogischen Alltag einzulösen. Und genau dieses Recht macht es zwingend erforderlich, in den nächsten Jahren verstärkt qualitative Gesichtspunkte in den Mittelpunkt zu stellen. Damit soll nicht ausgedrückt werden, dass wir in unseren Kindertageseinrichtungen beispielsweise mit Blick auf die unter Dreijährigen diese Erfordernisse nicht berücksichtigt haben. Mit hohem Engagement setzen sich die pädagogischen Fachkräfte und deren Träger in unseren Kindertageseinrichtungen dafür ein, dass Kinder ein ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend gutes Angebot erhalten. Individuelle Eingewöhnungskonzepte für jedes Kind, verlässliche Bezugspersonen, eine beziehungsvolle Pflege, wertschätzende Dialoge und beispielsweise Räume, die Sinneserfahrungen fördern – all dies sind Ansprüche, die das fachliche Profil unserer Kindertageseinrichtungen markieren.

Dieses fachliche Niveau kann in den Einrichtungen nur dadurch gesichert werden, dass viele pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen ein äußerst hohes Engagement an den Tag legen, das nachhaltig nur gesichert werden kann, wenn auch die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit den wachsenden Herausforderungen angepasst werden, die in und neben der pädagogischen Arbeit mit Kindern von Erzieherinnen und Erziehern erwartet werden. Die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren beispielsweise oder

auch der damit verbundene Ausbau der Sozialraumorientierung sind nur zwei Beispiele dafür, warum es zwingend erforderlich ist, die Arbeitsbedingungen in den Blick zu nehmen.

Der Wandel der Anforderungen lässt sich aus unserer Sicht wie folgt beschreiben:

- Wir erleben eine Institutionalisierung der Kindheit. Kinder verbringen heute in Kindertageseinrichtungen deutlich mehr Zeit, als dies früher der Fall war. 2013 wurden mehr als 36 Prozent der westdeutschen Kindergartenkinder 36 Stunden und mehr pro Woche betreut. In den östlichen Bundesländern waren dies sogar 73 Prozent. 2007 lagen diese Anteile der Ganztagsbetreuung noch bei 20 Prozent beziehungsweise bei 62 Prozent.
- Die Anforderungen an einen inklusiven pädagogischen Alltag, der allen Kindern gerecht wird, sind größer geworden. In Kindertageseinrichtungen eignen sich Kinder soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen und Grundhaltungen an, die ihre Bildungschancen positiv beeinflussen. Die pädagogischen Fachkräfte engagieren sich mit ihren Trägern dafür, dass alle Kinder das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot nutzen können, ungeachtet ihrer Herkunft oder ihrer physischen und psychischen Voraussetzungen. Armut von Kindern, Kinder mit Migrationshintergrund oder auch Kinder mit Behinderung sind dabei die zentralen Themen, die im Mittelpunkt stehen.

Alleine schon aufgrund dieser Entwicklungen sind die Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in den letzten Jahren stark gestiegen. Grund genug, warum es an der Zeit ist, über die Frage der Qualität und über die Voraussetzungen zu sprechen, die für eine hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern notwendig sind. Wir stehen vor der Herausforderung, die Diskrepanz zwischen erhöhten Anforderungen und der gewachsenen Bedeutung der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern auf der einen Seite, und den Rahmenbedingungen auf der anderen Seite zu überwinden. Und darin liegt der Grund unseres Vorstoßes.